

Lebensraum Hecke

Autor(en): **Scholz, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **79 (2022)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lebensraum Hecke

Hecken sind in unserer oft aufgeräumten Landschaft wichtige Bereiche für Tiere und Pflanzen. Sie bieten Nist- und Brutplätze sowie Nahrung an. Und sie sind nützlich für die Landwirtschaft.

Text: Heinz Scholz

Hecken haben wichtige ökologische Funktionen. Leider wird ihre Bedeutung für Mensch, Tier und Pflanze immer noch verkannt und unterschätzt. Bis 1990 wurden im Schweizer Mittelland Hecken als Folge von Güterzusammenlegungen gerodet, weiss Roman Graf von der Vogelwarte Sempach. Danach gab es eine Zunahme von Hecken durch Verbuschungen von Böschungen und bewusste Neuanpflanzungen. Doch das Bewusstsein für den Schutz dieser vielseitigen Lebensräume droht erneut zu schwinden.

Nutzen für Mensch und Natur

Von Hecken gehen viele positive Wirkungen aus. Sie sind Lebensräume für Pflanzen und Tierwelt, sorgen für Windschutz und Verbesserung des Kleinklimas und Wasserhaushalts, schützen vor Bodenerosion durch Wasser und Wind, liefern Wildfrüchte und Heilpflanzen, sind Zaunersatz, filtern die Luft und sorgen für Lärmschutz.

Auch der Nutzen für die Landwirtschaft ist beachtlich. So wandern Nützlinge aus den Hecken auf die Felder und unterstützen die biologische Schädlingsbekämpfung. Im Einflussbereich der Hecken lassen sich deutliche Ertragssteigerungen feststellen.

Hecke als Hort der Artenvielfalt

Hecken bieten den Tieren Nist- und Brutplätze, schützen vor Wetter und Raubtieren, liefern Nahrung und sind Spähplätze für Raubvögel. «Hecken haben einen positiven Einfluss auf die Artenvielfalt des Kulturlandes. Rund 35 Vogelarten leben regelmässig in

Schweizer Hecken. Vor allem Dorngrasmücke, Neuntöter und Goldammer sind typische Heckenvogelarten und profitieren stark, wenn Hecken gepflanzt, bzw. aufgewertet und richtig gepflegt werden», erklärt Livio Rey, Biologe der Vogelwarte Sempach. Die Goldammer ist ein häufiger Brutvogel, Durchzügler und Wintergast. Der Bestand in der Schweiz (2013–2016 gab es rund 65 000–75 000 Paare) ist nicht gefährdet. Das sieht bei der Dorngrasmücke (Bestand: 1800–2500 Paare) und beim Neuntöter (Bestand 10 000–15 000 Paare) anders aus. Sie sind potenziell gefährdet.

Festzustellen ist: Hecken, ungepflegte Böschungen und Brachflächen fallen leider immer noch dem «Ordnungsfimmel» des Menschen zum Opfer. Das ist höchst bedauerlich, da auch viele Schmetterlinge und andere Insekten dann keinen Lebensraum mehr finden.

Hecke als Schutzgehölz

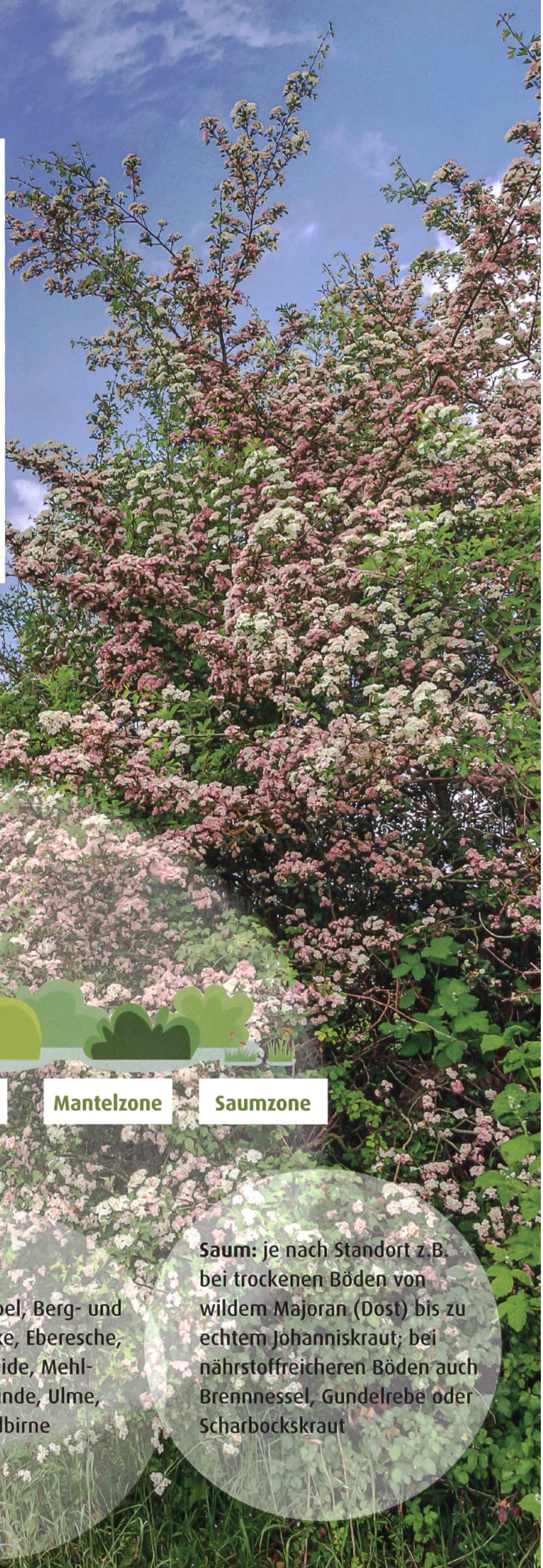
Wie wichtig Hecken auch in Gärten sind, wird einem bewusst, wenn man das Verhalten der Spatzen studiert. Nach der Jagd auf Futter am Vormittag suchen die Spatzen gegen Mittag ein Schutzgehölz auf. Dort pflegen sie ihr Federkleid, manchmal wird auch gesungen. Am Nachmittag erfolgt nochmals eine Nahrungsaufnahme. Am Abend geht's zum Schlafplatz in Hecken und Bäumen. Geeignete Schutzräume sind wichtig, da der Spatz mächtige Feinde hat. Er muss sich vor Katzen, Sperbern, Krähen, Elstern und Eulen in Acht nehmen.

Heckenzone

Saumzone: Äusserer Rand mit Gräsern, Blumen, Pflanzen. Singvögel jagen hier nach Käfern, Grillen, Mäusen. Einige Vögel (Hänflinge) ernähren sich von Gras- und Blumensamen.

Mantelzone: Zwischen Saum- und Kernzone, mit kleineren bis mittelgrossen Sträuchern, hier bauen Vögel ihre Nester und brüten.

Kernzone: Im Inneren der Hecke befinden sich Bäume und Sträucher.



Saumzone Mantelzone Kernzone Mantelzone Saumzone

Mantel: z.B. Wildrose, Brombeere, Himbeere, Faulbaum, Hasel, Holunder und Heckenkirsche, Schlehe, Weissdorn, Sanddorn, Hartriegel, Kornelkirsche oder anderes Wildobst, Liguster und Schneeball

Kern: z.B. Pappel, Berg- und Feldahorn, Birke, Eberesche, Hainbuche, Weide, Mehlbeere, Eiche, Linde, Ulme, Wildapfel, Wildbirne

Saum: je nach Standort z.B. bei trockenen Böden von wildem Majoran (Dost) bis zu echtem Johanniskraut; bei nährstoffreicheren Böden auch Brennnessel, Gundelrebe oder Scharbockskraut



Rebhuhn



Neuntöter



Spatz

Heckenbewohner Rebhuhn

Während einer Wanderung vor einigen Jahren im Markgräflerland flog plötzlich aus einer Hecke ein Rebhuhnpärchen heraus und landete in weiterer Entfernung auf einem Acker. Das waren die einzigen Rebhühner, die von uns gesichtet wurden. Früher lebten in Südbaden massenhaft Rebhühner, doch inzwischen gibt sie nur noch im Markgräflerland. Immer zu Frühjahrsbeginn werden sie gezählt. Biologe Daniel Burchard von der Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg gab zu Frühjahrsbeginn 2022 Klangattrappen an Vogelschützer aus. Dabei drücken die Vogelzähler besonders in der Nähe von Hecken in der Dämmerung einen Einschaltknopf des Lautsprechers und es erklingt ein «tschiäp, tschiäp». Das ist der Balzruf des Rebhahns. Hört er ihn, kommt er aus dem Versteck und stellt sich dem vermeintlichen Rivalen entgegen. Es wurden an einem Tag drei Rebhähne und ein Paar entdeckt. Zwei Wochen zuvor waren es sieben Tiere.

Das Rebhuhn ist vom Aussterben bedroht. Schuld sind die Intensivierung der Landwirtschaft und Monokulturen sowie das unkontrollierte Ausbreiten von Fuchs, Iltis, Dachs und neuerdings von Waschbären. Seit einigen Jahren gibt es keine sicheren Brutn wildlebender Rebhühner mehr in der Schweiz. Wenn Rebhühner beobachtet werden, handelt es sich um Aussetzungen zu Jagdzwecken. «Das Rebhuhn ist als Wildvogel in der Schweiz verschwunden», so Livio Rey von der Vogelwarte Sempach.

Heckenpflanzen

Welche Pflanzen eignen sich für das Anlegen einer Hecke? Wie pflegt man Hecken? Das Merkblatt «Hecken – richtig pflanzen und pflegen» von Bio-Suisse gibt Auskunft über alles Wissenswerte. Von Bedeutung sind auch Tipps zur Verbesserung der ökologischen Qualität von Hecken.

Weitere Infos:

<https://partner.bio-suisse.ch>

www.vogelwarte.ch


www.anual-ev.de

<https://niedersachsen.nabu.de>


EXTRA-NUTZEN:

Wasserverdunstung und Windgeschwindigkeit werden im Einflussbereich von Hecken abgesenkt, Taubildung, Niederschlag und Bodenfeuchte steigen demgegenüber an. Für die Landwirtschaft sind dies günstige Faktoren, die von Hecken quasi «frei Haus» geliefert werden.






Berberitze



Schlehe



Eberesche

Wildsträucher in Hecken

Wer einmal Hecken in Augenschein nimmt, wird sich wundern, wie viele Wildsträucher dort vorzufinden sind. Abgesehen davon, dass sie hübsch aussehen, haben sie wichtige Funktionen. Sie sind Lebensort für Vögel, Kleinsäuger und Insekten, bieten aber auch Nahrung. So gibt es über 60 Vogelarten, die die Früchte von Vogelbeeren und Holunder zu schätzen wissen. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) weist darauf hin, dass 100 Insektenarten die Schlehe, den Weissdorn sowie Wildrosen als Futterpflanze und zur Eiablage nutzen. An den duftenden Weissdornblüten erfreuen sich Insekten bereits im Frühling. Im Laufe des Jahres gibt es für Tiere in Hecken reichlich Nahrung. So reifen Haselnüsse, Hagebutten, Brombeeren, Holunderfrüchte und Schlehen heran. Sogar die Berberitze (Sauerdorn) mit ihren scharlachroten Früchten ist vereinzelt zu sehen.

Kulinarischer Nutzen

«Sie haben auch einen kulinarischen Nutzen für Menschen, das ist nicht zu verachten», weist Philip Foth, Pressesprecher des NABU Niedersachsen, auf den Mehrwert von Wildfrüchten hin. Früher waren Heckenfrüchte geschätzte Nahrungsmittel – heute kommen sie als «Superfood» wieder ins Bewusstsein. Traditionell zubereitet werden Wildfrüchte z.B. als Hagebuttenmus und -marmelade, Schlehenlikör, Schlehensirup, Holunderkuchlein, Holundertee, Brombeersaft, -sirup und -konfitüre verwendet.

Wer sich die Mühe macht, Heckenfrüchte zu sammeln: Bitte nicht alles ernten – die lieben Vögel wollen auch ihren Anteil. ●